

«Vielen ist es wichtiger, genug Freizeit zu haben»

BERN. Der Anteil Frauen, die Vollzeit arbeiten, sinkt. Die Männer sollten sich daran ein Beispiel nehmen, finden die einen. Andere fordern günstigere Krippen.

2016 arbeiteten 41 Prozent aller Frauen Vollzeit. Das sind 10 Prozentpunkte weniger als noch im Jahr 1991. Zum Vergleich: Derzeit arbeiten 83 Prozent aller Männer Vollzeit (1991: 92 Prozent). Jedoch sind mittlerweile deutlich mehr Frauen erwerbstätig. Gingen 1992 noch fast 31 Prozent der Frauen zwischen 15 und 64 Jahren keiner Arbeit nach, sind es heute nur noch 21 Prozent. Das zeigen Zahlen des Bundesamts für Statistik.

«Es gibt bei beiden Geschlechtern einen Trend zur Teilzeit. Vielen ist es wichtiger, genug Freizeit zu haben, als ihre ganze Energie in die Karriere zu stecken», erklärt Lucia Lanfranconi, Dozentin am Institut für Sozialmanagement an der Hochschule Luzern. Clivia Koch von den Wirtschaftsfrauen bedauert, dass



Frauen arbeiten deutlich häufiger als früher – aber meist Teilzeit. KEYSTONE

nicht mehr Frauen Vollzeit arbeiten: «Die Gesellschaft erwartet noch immer, dass sie sich um die Kinder kümmern.» Ausserdem sei externe Kinderbetreuung oft zu teuer oder gar nicht erst vorhanden.

Markus Theunert vom Dachverband der Schweizer Männer dagegen findet es

gut, dass immer mehr Frauen auf einen 100-Prozent-Job verzichten: «Frauen lassen sich weniger ausbluten für ihren Job.» Männer sollten diesem Beispiel folgen: «Männer und Frauen sollen sich Familien- und Erwerbsarbeit gleichmässig aufteilen.» ADRIAN SCHAWALDER